

Schuldfrage kann sinnvoll sein

Bad Kissingen - Sozialpädagogin Elisabeth Brockmann (60) war lange in der Krankenhausarbeit tätig, bevor sie vor 15 Jahren die Leitung der Bundesgeschäftsstelle AGUS (Angehörige um Suizid, Bayreuth) übernahm. Am Donnerstag, 22. Oktober, kommt sie zu einem Vortrag der Christian-Presl-Stiftung nach Bad Kissingen. Wir haben bereits vorab mit ihr über die Situation der Angehörigen gesprochen.

Warum ist das Thema Suizid noch immer ein Tabu in unserer ansonsten oft enttabuisierenden Gesellschaft?

Elisabeth Brockmann: Mit dem Tod beschäftigt sich niemand gerne. Suizid ist darüber hinaus eine Todesart, die viele Fragen auslöst: Warum hat das niemand bemerkt? Warum hat keiner geholfen? Darf ein Mensch das überhaupt? Die Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren bereits weiter entwickelt, denn offen über ein Tabu zu sprechen, beinhaltet ja gleichzeitig auch die Möglichkeit, andere Umgangsmöglichkeiten mit diesem Thema zu finden. ... Der Verlust und die Trauer um einen lieben Menschen sind immer ausgesprochen schmerzhaft. Dazu kommen hier jedoch verstärkt die quälenden Fragen nach dem Warum.

Was sagen Sie einem Hinterbliebenen, der sich die Schuldfrage stellt? Ich frage, wie diese Schuldfrage aussieht. Auf keinen Fall rede ich ihm das aus. Denn die Frage nach der Schuld kann unter Umständen sogar „sinnvoll“ sein. Denn jeder Mensch macht in Beziehungen Fehler. Die Frage ist nur, ob dieses Fehler-Machen ausschlaggebend für den Suizid des Angehörigen oder Freundes sein kann? Da sage ich persönlich: nein. Ein Suizid ist nie auf nur einen Grund zurückzuführen.

Warum suchen die Hinterbliebenen oft noch Jahre später nach Gründen für die Selbsttötung des geliebten Menschen?

Oft gibt es ja Erklärungsmodelle. Aber es bleibt immer etwas Unerklärbares an einem Suizid, mit dem es schwer zu leben ist. Denn für Angehörige wäre Vieles lösbar gewesen, was für den, der gegangen ist, nicht lösbar war. Angehörige fühlen sich da oft völlig ausgeliefert.

Welche Gefühle bleiben in den Hinterbliebenen zurück?

Schmerz, Trauer, Verlust. Ein Suizid erschüttert oft auch das Selbstwertgefühl. Man hat Zweifel, glaubt versagt zu haben. Manchmal stellt man die ganze Beziehung zum andern, aber auch sich selbst in Frage. Gelegentlich hat man auch Wut in sich, weil man verlassen wurde. Aber andererseits fordern Außenstehende die Wut auch oft

INTERVIEW Elisabeth Brockmann von der AGUS-Bundesgeschäftsstelle spricht über die Trauer und Wut nach dem Suizid eines Angehörigen. In der kommenden Woche kommt sie zu einem Vortrag nach Bad Kissingen.



Suizid: Ein Abschiedsbrief ist manchmal alles, was als Erklärung zurückbleibt.

Foto: Ivo Knahn

Rund um das Thema Suizid

Vortrag „Suizid - wenn sich ein Mensch getötet hat - zur Situation der Hinterbliebenen“ ist der Vortrag von Elisabeth Brockmann übersprochen. Er beginnt am Donnerstag, 22. Oktober, um 19 Uhr in der Klinik Bavaria, Von-der-Tann-Strasse 18 bis 22, in Bad Kissingen.

Anmeldung Interessierte können sich bis Montag, 19. Oktober, bei der Christian-Presl-Stiftung anmelden: Die Beratungsstelle in der Spargasse 18, Bad Kissingen, ist unter Tel.: 0971/ 699 190 70, E-Mail: info@christian-presl-stiftung.de zu erreichen.

Person Elisabeth Brockmann ist die Leiterin der Bundesgeschäftsstelle AGUS (Angehörige um Suizid) in Bayreuth. Die 60-jährige Sozialpädagogin ist zudem AGUS-Geschäftsführerin.

AGUS Emmy Meixner-Wülker gründete 1989 in Bayreuth AGUS

als erste Selbsthilfegruppe für Angehörige von Suizidenten in Deutschland. 1995 entstand ein gemeinnütziger Verein gleichen Namens, der etwa 500 Mitglieder und Kontakt zu etwa 3000 Betroffenen hat. Die AGUS-Selbsthilfegruppe leitet Elfriede Herterich, Tel.: 0971/ 62017.



Elisabeth Brockmann.

Christian-Presl-Stiftung 2005 kam Christian Presl bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Seine Angehörigen gründeten daraufhin die gemeinnützige Christian-Presl-Stiftung, die Menschen in Trauer durch umfassende Angebote professionell, unbürokratisch und ohne finanzielle Interessen hilft.

Statistik Jährlich sterben in Deutschland mehr als 10 000 Menschen durch Suizid. Im Schnitt nimmt sich also etwa alle 52 Minuten ein Bundesbürger das Leben. In drei Vierteln der Fälle handelt es sich dabei um Männer. Experten gehen davon aus, dass sich nach jedem Suizid zwischen sechs und 23 Angehörige betroffen fühlen.

Region Nach Angaben des Polizeipräsidiums Würzburg starben 2014 in der Region Main-Rhön 52 Menschen durch Suizid. Im Landkreis Bad Kissingen nahmen sich zehn Menschen das Leben, in Rhön-Grabfeld und den Haßbergen jeweils acht, in Stadt und Landkreis Schweinfurt 26. Die Polizeistatistik weist zudem versuchte Selbsttötungen aus: 2014 waren dies 119 in der Region Main-Rhön: 33 im Landkreis Bad Kissingen, 23 in Rhön-Grabfeld, 41 in Stadt und Landkreis Schweinfurt sowie 22 im Landkreis Haßberge. rr/jkr

ein. Das entspricht nicht immer dem Gefühl der Hinterbliebenen.

Warum kann man oft nicht erkennen, dass Menschen suizidgefährdet sind?

Man kann niemandem in den Kopf schauen. Wenn der Andere die eigene Not nicht kundtut, kann man es nicht ahnen. Oft sagen diese Menschen auch nichts, weil sie ihre Familie nicht beunruhigen wollen. Man hat dann keine Chance.

Gibt es dennoch Warnzeichen, die man an dem nahe stehenden Menschen möglicherweise wahrnehmen kann?

Die gibt es leider nicht immer. Aber man sollte hellhörig werden, wenn jemand öfter davon spricht, dass er eine bestimmte Situation nicht aushält oder wenn er sich oft mit Tod und Sterben auseinandersetzt. Meine Empfehlung ist da immer: Sprechen Sie den Betroffenen an, fragen Sie ihn, ob er daran denkt, sich das Leben zu nehmen. Und sagen Sie ihm auch, dass Sie sich um ihn Sorgen machen. Das kann sehr entlastend wirken.

Was sagt man kleinen Kindern, wenn sich ein Elternteil das Leben nahm?

Man sollte sie auf keinen Fall anlügen, was die Todesursache angeht, denn vielleicht erfahren sie es dann in Kindergarten oder Schule von andern, das ist schlimmer. Aber man muss die Wahrheit auch nicht mit Einzelheiten ausgestalten. Wenn man mit ihnen spricht, gibt ihnen das das Gefühl, dass man auf sie achtet und sie einbezieht. Es ist die Grundlage der späteren Entwicklung. Ist man als Elternteil damit überfordert, kann man andere Vertrauenspersonen bitten, mit dem Kind zu sprechen.

Was kann jemand, der selbst den Suizid eines Nahestehenden erlebt, einem anderen geben, der den Verlust gerade erst hinter sich hat? Er kann dem andern seine „Erfahrungen“ mitteilen, er hat so zu sagen eine gewisse „Kompetenz“, das ist sehr wertvoll. Denn der Andere hat dann das Gefühl, nicht allein zu sein in dieser Situation. Es ist wohlwendend und stärkend für ihn. Das erleben wir in unseren Selbsthilfegruppen immer wieder.

Welchen Trost würden Sie Hinterbliebenen spenden?

Ehrlich gesagt, in der ersten Zeit ist kein Trost möglich. Man kann nur Hoffnung geben. Da hilft höchstens ein bisschen die Information von anderen Betroffenen, dass das Leben wieder schön werden kann. Aber es dauert lange Zeit. Man muss Geduld mit sich haben.

Das Gespräch führte Isolde Krappf.

Nachrichten

Bauernmarkt im Stadtsaal

Bad Kissingen - Am Samstag, 17. Oktober, findet wieder der Bauernmarkt im Stadtsaal in Bad Kissingen statt. Direktvermarkter aus der Region bieten von 8.30 bis 12 Uhr ihre Waren an.

Herbstmarkt und offene Geschäfte am Sonntag

Bad Kissingen - Am Sonntag, 18. Oktober, wird auf dem Rathausplatz, dem Füllbacher Hof, dem Eisenstädter Platz, in der Spitalgasse und auf dem Rathausinnenhof der Herbstmarkt in der Zeit von 10.30 Uhr bis 18 Uhr abgehalten. Aus diesem Grunde sind in diesem Bereich Verkehrsbeschränkungen angeordnet. Um Beachtung wird gebeten. Aus Anlass des Herbstmarktes dürfen in der Stadt Bad Kissingen alle Verkaufsstellen in der Zeit von 12 Uhr bis 17 Uhr geöffnet sein, teilt die Stadtverwaltung mit.

Balladen beim Lesetreff

Bad Kissingen - Peter Ackermann liest Balladen beim Lesetreff am Dienstag, 20. Oktober im Mehrgenerationenhaus. Der Lesetreff startet, wie jeden dritten. Dienstag im Monat, kurz vor 15 Uhr und endet um ca. 16.30 Uhr. Auf dem Programm stehen klassische bis kuriose Autoren: Adalbert Chamisso, Annette von Droste-Hülshoff, Emmauel Geibel, Johann Wolfgang von Goethe, Ludwig Uhland, h.c. artmann, Bert Brecht, Erich Kästner, Ludwig Thoma und andere. Die musikalische Umrahmung übernimmt Helmut Koch mit der Konzert-Gitarre. Weitere Informationen gibt es unter Tel. 0971/ 699 33 81.

Wanderung des Alpenvereins

Bad Kissingen Die Herbstwanderung des Alpenvereins Bad Kissingen führt am Samstag, 17. Oktober, auf den Wacholderweg südlich von Münnerstadt. Ausgangspunkt der Wanderung ist ein Wanderparkplatz am Rand des Münnerstädter Forstes. Treffpunkt zur Bildung von Fahrgemeinschaften ist um 10 Uhr am DAV-Zentrum in Bad Kissingen. Anmeldungen nimmt Wanderwart Reinhard Grob unter Tel.: 0176/ 830 491 14 entgegen. red

Polizeibericht

Teurer Einparkversuch

Bad Kissingen - Eine 65-jährige Frau wollte am Mittwochabend mit ihrem VW Polo in der Schlesierstraße in eine Parklücke einparken. Hierbei übersah sie den geparkten Mazda einer 52-jährigen und fuhr dagegen. Der Sachschaden beläuft sich auf circa 4000 Euro. Die Unfallverursacherin erhielt eine Verwarnung.

Getankt und davongefahren

Bad Kissingen - In der Schönbornstraße betankte am Mittwoch gegen 17.20 Uhr ein Mann seinen VW für insgesamt 71 Euro und fuhr anschließend davon, ohne die Rechnung zu bezahlen. Der geprellte Tankstellen-Pächter hat Anzeige wegen Tankbetrug erstattet. red

INTERKULTURELLE WOCHE

Diskussion rund um Asyl und Arbeitsmarkt

Bad Kissingen - Der DGB-Kreisverband Bad Kissingen veranstaltet in Kooperation mit der Saale-Zeitung eine Podiumsdiskussion zum Thema „Menschenrecht Asyl“. Die Veranstaltung im Rahmen der interkulturellen Woche beginnt am Mittwoch, 21. Oktober, um 19 Uhr im Jugendkulturzentrum Bad Kissingen.

Zunächst stellt Stefan Seufert, der Asylkoordinator des Landkreises Bad Kissingen, die aktuelle Flüchtlingssituation vor Ort dar. Danach geht es in einer ers-

ten Diskussionrunde mit Seufert, Landrat Thomas Bold (CSU), dem Bad Kissinger 3. Bürgermeister Thomas Leiner (CSU) und dem DGB-Kreisvorsitzenden Gerhard Klamet um Gründe für die Flucht, die Verteilung von Asylbewerbern und praktische Fragen der Unterbringung. Eingeladen sind für den Abend auch Mitarbeiter der Caritas, der Kirchen sowie der Bad Kissinger Tafel.

Den zweiten Themenblock „Integration in den Arbeitsmarkt“ eröffnet Marco Beier,

Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Bad Kissingen, mit einem Vortrag. Danach kommen Rudolf Fella vom Jobcenter Bad Kissingen, Bernd Clemens von der Industrie- und Handelskammer sowie Oliver Plume von der Partei „Die Linke“ mit aufs Podium und diskutieren unter anderem über die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Einstellung von Asylbewerbern. Den Abend moderieren die stellvertretende DGB-Kreisvorsitzende Victoria May und Redakteur Ralf Ruppert. rr



Gerade das Handwerk hofft auf Flüchtlinge als Auszubildende, hier eine Aufnahme vom Praktikum unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge bei „Auto Strebl“ in Bad Brückenau. Foto: Ralf Sauer/Haus Volkersberg